

---

*Mark Häberlein / Thomas Müller-Bahlke / Hermann Wellenreuther* (Hrsg.), *Hallesche Pastoren in Pennsylvania, 1743–1825*. Eine kritische Quellenedition zu ihrer Amtstätigkeit in Nordamerika. 2 Bde. (Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien, Bd. 15/1 u. 2) Wiesbaden, Harrassowitz 2019. XLVIII, 581 S., 2 Karten, XXXVI, 536 S., 2 Karten, € 128,- u. € 124,-. //

DOI 10.1515/hzhz-2021-1056

---

Ulrich van der Heyden, Berlin

Die im Jahre 1695 gegründeten Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale, auch oft in ihrer außerdeutschen Tätigkeit verkürzt als Hallesche Mission bezeichnet, gelten als diejenige missionarisch tätige Institution, die sich bislang am intensivsten mit ihrer Vergangenheit, vor allem mit ihrer Rolle in Übersee (was in den beiden Teilbänden im Mittelpunkt steht), kritisch auseinandergesetzt hat. Im Rahmen der missionsgeschichtlichen „Aufarbeitung“ ihrer Vergangenheit nehmen sie im Vergleich mit anderen deutschsprachigen Missionsgesellschaften einen vorderen Platz ein. Eine große Anzahl von wissenschaftlich anspruchsvollen Studien ist vor allem in den letzten drei Jahrzehnten entstanden, ganz abgesehen von einer Vielzahl von Ausstellungen und Konferenzen. Die von Halle ausgesandten Missionare waren vor allem in Indien aktiv, jedoch auch in Nordamerika, im Baltikum und in anderen europäischen Regionen. Insbesondere wegen ihrer außereuropäischen Tätigkeitsgebiete werden die von Halle ausgesandten Missionare als Akteure der globalen Geschichte betrachtet.

Die pietistisch geprägte älteste deutsche Missionsgesellschaft wird in den nach der deutschen Vereinigung sprunghaft angestiegenen Publikationen zu deren Geschichte nicht nur als pädagogische und soziale Einrichtung mit den verschiedensten Fragestellungen gewürdigt, sondern vor allem wegen ihrer Bedeutung für die Entstehung und Verbreitung von Wissen von und aus der außereuropäischen Welt. Das ist schon des Öfteren herausgestellt worden. Nunmehr werden einige der historischen Quellen, auf die sich diese Feststellung stützt, durch eine Edition zur nordamerikanischen Tätigkeit von Halleschen Missionaren einem großen Leser- und Benutzerkreis bekannt gemacht. Angeregt durch die wissenschaftliche Aufmerksamkeit, die die Edition der Korrespondenzen des Hallenser lutherischen Pastors Heinrich Mühlenberg ab Mitte der 1980er Jahre hervorgerufen hat, werden hier Dokumente von zwölf weiteren in Nordamerika den lutherischen Glauben verbreitenden Pastoren vorgestellt. Die Edition umfasst ausschließlich selbst verfasste Lebens-

läufe und Tagebücher. Diese geben nicht nur Auskünfte über die Lebensumstände und das Wirken in der neuen Heimat der Ausgesandten, sondern bieten auch Informationen über das Alltagsleben auf den abenteuerlichen Überfahrten von Europa nach Nordamerika sowie vom Leben in einer Siedlergemeinschaft und geben zugleich Einblicke in die Missionsmethoden. Die Quellen dokumentieren somit insbesondere die Amtstätigkeit dieser lutherischen Pastoren wie auch den Versuch, den Pietismus Hallescher Prägung nach Pennsylvania zu übertragen. Außerdem belegen sie die erfolgreichen Bemühungen, unter schwierigen Bedingungen eine lutherische Kirche in der Einwanderergesellschaft Nordamerikas aufzubauen.

Die beiden Halbbände mit über 1100 Seiten, wie auch die bereits erschienenen anderen Quellenpublikationen der Franckeschen Stiftungen belegen einerseits überzeugend, wie eine Edition historischer Dokumente in höchster Qualität erfolgen und somit als Vorbild für andere ähnliche Projekte nicht nur auf dem Gebiet der Missionsgeschichte dienen kann. Andererseits sind sie auch Ansporn für andere Missionsgesellschaften, die reichhaltigen Archiv- und ggf. Bibliotheksbestände, die sich in ihrem Besitz befinden, für die Forschung zur globalen Geschichte aufzubereiten. Denn wie hier belegt wird, handelt es sich bei den deutschsprachigen Missionsquellen zumeist um einmalige historische Dokumente, die durch andere Quellenkategorien kaum ersetzt werden können. Allerdings dürfte es anderen in der außereuropäischen Mission tätigen Gesellschaften oder sich für die Sicherung dieser Zeugnisse einsetzenden internationalen Wissenschaftlern weitaus schwieriger fallen, für solche qualitätsvolle Publikationen die finanzielle Unterstützung zu erhalten.